

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 131.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 11. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Die Reise der preussischen Majestäten. — Elber: Frequenz des Bades. — Wien: Kaiserliches Handschreiben an den Erzherzog-Generalgouverneur von Ungarn. Der Graf v. Spratuk. Graf Valentin Esterhazy. Conferenz von Polizeibeamten. Statistisches. — Prag: Universitätsangelegenheiten. — Verona: Das Befinden Radezky's. — Berlin: Die Explosion des Dohrmont'schen Laboratoriums. Maßregeln gegen Arbeitsstörungen. Vermischtes. — Johannisberg: Fürst Metternich erwartet. — Sera: Erdschütterung. — Wollmarkt. — Aus Thüringen: Die bevorstehende Kirchenconferenz in Eisenach. — Hamburg: Großfürst Konstantin. — Paris: Aus dem Berichte der Obercommission für die Armeedotation. Keine französischen Landungstruppen nach China. Das Bankproject. — London: Der meuterische Geist im bengalischen Heere. Steigen der Staatsrenten. Vermischtes. — St. Petersburg: Erhöhung des Verwaltungsetats für Drenburg und Samara. — Von der bosnischen Grenz: Bewegung unter den Christen. — Von der persischen Grenz: Armee-reduction. — New-York: Aus der neuesten Post.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Wollmarkt. Zum Amtsjubiläum des Stadtraths Gehe. — Leipzig: Rechenschaftsbericht der Leipziger Krankenkasse. — Chemnitz: Jubelfeier der Städteordnung. Missionsfeier. — Saagen: Wollmarkt. — Schwarzenberg: Einführung einer Tanzsteuer. — Meerana: Eine neue Schulgemeinde.

Die Bewegung des Personalstandes in den Strafanstalten im Monat April.

**Feuilleton.** Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Juni. Ihre Majestäten der Königin und der Königin von Preußen, Alteschwägersche gestern Nachmittag nach 2 Uhr im strengsten Incognito von Berlin hier eintrafen und von dem Bahnhofe sich direct nach der Villa Ihrer Majestät der Königin Marie bei Wachwitz begaben, werden heute Nachmittag 5 Uhr von der (Wachwitz am linken Ufer gegenüber liegenden) Eisenbahnstation Seßlig aus Ihrer Weiterreise nach Leipzig fortgehen. Von Leipzig werden Sr. Majestät der Königin sich sodann in einigen Tagen nach Marienbad begeben.

Bad Ulster, 9. Juni. Die neueste Curliste unseres Bades (Nr. 4) reicht bis zum 6. d. M. und weist wiederum einen recht erfreulichen Zuwachs nach. Wir zählen nämlich bis dahin bereits 89 Parteien mit 157 Personen, darunter 130 eigentliche Curgäste. Am gleichen Datum des vorigen Jahres waren in 88 Parteien 152 Personen und darunter 127 Curgäste hier anwesend, im Jahre 1855 aber nur 80 Fremde, worunter 74 Curgäste.

Wien, 9. Juni. (W. Z.) Sr. k. k. apostol. Majestät haben an den Erzherzog-Generalgouverneur von Ungarn nachstehendes allerhöchster Handschreiben zu erlassen geruht: **Hier Herr Better, Erzherzog Albrecht!** Dem Allmächtigen hat es gefallen, Meiner vorgeschriebenen Berufung ein schnelles schmerzliches Ziel zu setzen; tiefgedrückt verheißt Ich in dieser harten Prüfung mit heftiger Ergebenheit das Warten der göttlichen Vorsehung.

Die Trauer über den erlittenen schweren Verlust unterbrach Meine, unter den freudigsten Eindrücken begonnene Rundreise, wöh-

rend welcher die Bewohner der Hauptstadt und des Landes uns mit Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit in so reichem Maße entgegenkommen sind. — Sie waren nun auch Zeuge Unserer Schmerz, und Wir werden nie die Theilnahme vergessen, die Sie Unserem tiefen Kummer gewiebt. Sagen Sie ihnen dafür Meinen und der Kaiserin wärmsten Dank und daß Ich Meinem Vorhaben getreu baldmöglichst wiederkehre, um jene Gegenden zu besuchen, die Ich jetzt nicht mehr berühren konnte.

Guer Lieben aber kann Ich nur Meiner vollste Anerkennung ausdrücken für die Umsicht und erfolgreiche Thätigkeit, vermöge welcher Sie das Commando Meiner dreiten Armee mit dem rastlosen Bestreben verrichten, die Zukunft des Ihnen anvertrauten Landes nach Meinen Wünschen einer segensreichen Entwicklung zuzuführen.

Larenburg, am 3. Juni 1857. Franz Joseph, k. u. k. M. p. Der Erzherzog-Generalgouverneur hat diesen allerhöchsten Erlaß in einer Kundmachung „an die Bewohner des Königreichs Ungarn“ mit folgenden Worten begleitet:

Diese huldvollen Worte unsers allergnädigsten Monarchen sind gewiß der schönste Lohn für Alle, welche bestrebt waren, das geliebte Herrscherpaar festlich und freudig zu empfangen.

Der Kummer der kaiserlichen Kettten über den Verlust des geliebten Kindes erfüllt jede Brust — es theilt ihn das ganze Land. Mit innigem Danke wird jeder treue Bewohner dieses Landes daher die zurechtfindende Hoffnung begründen, in nicht ferne Zukunft seinen Herrn und Kaiser für segensvolle Berufung Ungarns wieder antreten zu sehen.

Wäge es uns Allen stets gelingen, auch fortan die wild und zufriedeneit des geliebten Monarchen zu erlangen!

Ofen, am 6. Juni 1857. Erzherzog Albrecht, k. u. k. M. p.

(W. Bl.) Der Graf von Spratuk ist gestern, von Neapel kommend, aus Triest hier eingetroffen. — Der österreichische Gesandte in St. Petersburg, Graf Valentin Esterhazy v. Galanta, ist vorgestern Abend von St. Petersburg hier eingetroffen, hatte gestern eine Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol-Schauenstein, und wird nächster Tage eine mehrwöchentliche Badereise antreten. — Um an den Conferenzen höherer Polizeibeamten Theil zu nehmen, sind hier eingetroffen: der Polizeipräsident Freiherr v. Jedlich von Berlin, der königl. sächsische Geheimrath Köner, Polizeidirector Bermuth aus Hannover und Polizeidirector Düring aus München.

(W. Z.) Der Magistrat der Stadt Wien hat zu Ende des verfloffenen Jahres eine Aufnahme der Bevölkerung der Stadt und Vorstädte veranlaßt. Die Zahl der Häuser in der Stadt und Vorstädten beläuft sich auf 9453 und jene der Wohnparteien oder Wohnungen auf 89,449. Als einheimisch conscribirt erscheinen 237,004 Seelen, als fremd 234,438 Seelen, so daß die Gesamtzahl der Bevölkerung Wiens die Summe von 471,442 Seelen erreicht, wobei jedoch zu bemerken ist, daß hierbei der Stand der Garnison nicht mitgerechnet ist. An weitem statistischen Details sind bemerkenswerth: die Summe der Katholiken per 442,207 Köpfe, jene der unierten und nicht unierten Griechen von 1081 K., dann der Protestanten ausburgischer und belorischer Confession von 12,749 K., der Juden von 15,376 K. und der Türken von 33 K. Die Summe der männlichen Gesamtbevölkerung ist 235,223 K. und jene der weiblichen 236,219 K. Unter der männlichen einheimischen Bevölkerung sind ferner Personen mit einem bestimmten Erwerbe 59,585 K., ein Nachwuchs bis 19 Jahre 45,952 K., Personen im militärschulischen Alter 7602 K. Die fremd conscribirt Bevölkerung vertheilt sich auf 17,955 Fremde aus dem Auslande und 216,478 Fremde aus den verschiedenen Provinzen.

Prag, 9. Juni. Bekanntlich sind die Hörsäle unserer Hochschule nicht in einem Gebäude vereinigt und ist seit langer Zeit (auf Grundlage einer Vertheilungsurkunde aus dem Jahre 1664) für die theologische und philosophische Facultät das Clementinum, ein ehemaliges Jesuitencollegium, für die juristische und medicinische Facultät das Carolinum

adaptirt. Dank den Bemühungen Ihres Landmanns, des Zoologen Fr. Stein und unsers tüchtigen Mineralogen Keup hat das Studium der Naturwissenschaften in den letzten Jahren hier einen bedeutenden Aufschwung genommen und ist infolge dessen die Nothwendigkeit eingetreten, die Räumlichkeiten für die verschiedenen naturhistorischen Sammlungen in bedeutendem Maße zu erweitern. Wie uns nun mitgetheilt wird, hat auch bereits das betretende Professoren-collegium beim Unterrichtsministerium die einleitenden Schritte gemacht, um die Ausführung der im Interesse der Wissenschaft nicht mehr aufzuschiebenden Maßregel bewilligt zu erhalten, und geht der Vorschlag dahin, jenen Theil des Clementinums, welcher gegenwärtig das Gymnasium umfaßt, für die verschiedenen Sammlungen und Laboratorien einzurichten, ersteres aber in jene Räumlichkeiten des Carolinengebäudes unterzubringen, welche jetzt größtentheils als Wohnungen und Kaufäden an Privatleute vermiethet sind. Dadurch würde wohl unser böhmischer Studienfonds eine bedeutende Einnahmequelle verlieren, allein abgesehen, daß die Ermittlung anderer Räumlichkeiten mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hätte und vielleicht mehr Kosten verursachen würde, hat der bezügliche Antrag Das für sich, daß hierdurch das Universitätsgebäude seiner eigentlichen Bestimmung wieder zurückgegeben wird, und ist auch alle Hoffnung vorhanden, daß das Ministerium in denselben willigen wird. — Die Ihnen bereits gemeldete Berufung des Professors Dr. Weing für die Lehrkanzel des römischen Rechts hat bereits die amtliche Bestätigung erhalten und wird derselbe schon im nächsten Wintersemester seinen bisherigen Wirkungskreis in Erlangen mit dem hiesigen vertauschen.

Verona, 7. Juni. (L. D. d. W. Z.) Sr. Excellenz der Feldmarschall Graf Radezky war gestern ruhig. Abends stellte sich auf kurze Zeit Fieber ein. Der Schlaf nach Mitternacht war gut; Sr. Excellenz fühlte sich erquickelt, die Wunden des Aufstiegs sind nicht vermehrt und bessern sich.

H Berlin, 9. Juni. Ueber den Ihnen gestern mitgetheilten Unfall der Explosion des Dohrmont'schen Laboratoriums erzählt man heute folgende nähere Angaben. Seit gestern Mittag war in dem Laboratorium nicht gearbeitet und dasselbe um diese Zeit verschlossen worden. Dohrmont befand sich während des Nachmittags in Treptow (einem an der Spree belegenen Lustort), um dort Anhalten zu einem Feuerwerk zu treffen, welches am Donnerstag stattfinden sollte. Von hier war Dohrmont gegen Abend nach Hause gekommen, wo er den Spritzenmeister des königl. Drenthausers, Holz, vorfand; mit diesem begab er sich in seinen Garten, um die Blumen zu begießen; in der Nähe der Mauer war eine Frau, die Schwester einer Mietlerin des merkwürdigen, weise ganz unversehrt gebliebenen Vorderhauses, mit Gartenarbeiten beschäftigt, und in einem, von Fachwerk aufgeführten Hause, welches zur Aufbewahrung von Feuerwerkskörpern diente, lag der Arbeiter des Dohrmont, Friedel, hiebrkrank im Bett, mit welchem er bei der Explosion in die Höhe flog. Kaum hatten die Männer die Gestirnen zur Hand genommen, als die Explosion erfolgte, deren Entfaltung also vollständig räthselhaft ist. Die Polizei ist mit Ermittlung der Ursachen beschäftigt. Es ist betrübend, daß die Möglichkeit einer böswilligen Absicht leider nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Man muß hoffen, daß eine solche sich nicht herausstellen wird. Dohrmont's Frau ist unverletzt, sie befand sich im Augenblicke des Ereignisses an der Seite ihres Mannes; der Sohn mußte aus dem Kroll'schen Etablissement geholt werden; die Tochter ist schwer verwundet und befindet sich im Charitékrankenhaus in ärztlicher Behandlung. Von den drei Hundern, welche Dohrmont stets umgaben, wurde einem Neufundländer der Kopf

## Feuilleton.

Dresden, 8. Juni. (Fortf. des Berichtes über die Ausbreitung des Runfverens.) Eine Fülle von Erscheinungen in der Natur verdanken wir der Hebung der Atmosphäre, den Lichtbrechungen in der Luftschicht unserer Planeten. Wie der die Erde umkreisende Mond das Ebben und Fluthen der Gewässer der Erde bestimmt, so wirken diese mannichfaltigen Erscheinungen auf die Seiten unserer Gemüths zurück. Das Erbellen und Verflüstern, Entwideln und Auflösen, Bilden und Zerfließen in den Wellenschichten findet ein Echo in unserm Herzen, klingt, auf die rechte Weise im Bilde aufgefaßt und vergisigt, in unserm Innern wieder. Mit seinem Gefühl für Stimmung und Farbe, mit technischer Meisterschaft weiß Kummer diese atmosphärischen Erscheinungen auf die Leinwand zu bannen, ohne sich dabei in unkünstlerische Knallreife, in bloße Feuerwerkstänze, wie sie jetzt Mode sind, zu verirren. Am liebsten begannen wir ihm in drartig kleinen, mehr slyendhaft behandelten Bildern, wie die beiden ausgefällten Landschaften sind, auf den oben Plateaux des schottischen Hochlandes, auf den dürren Haiden Ungarns, wo das Luft- und Duftweben der Atmosphäre am reinsten und mächtigsten entgegentritt.

Das eine Bild Kummer's ist „Ein Frühling Morgen" betitelt. Ein weites, von sanft ansteigenden Bergen umhagtes Flußthal liegt vor uns. Im Hintergrunde erheben sich aus dem Schooße grüner Laubholzwaldungen die Dächer und Thürme einer Stadt. Das lachende Blau des Himmels hat einem trüben einfarbigen Grau Platz machen müssen, welches seinen Schatten wie einen Trauerfor über die Frühlingpracht der Landschaft breitet. Schon jetzt in der Ferne der Regen in grauen, schweren

Streifen den Wolken nach. Wir suchen unter einem Baume Zuflucht und auf die Landschaft vor uns blickend, bringt ein Duft von Melancholie, Schwermuth und Trauer leig und unmerklich aus uns ein; aus dem Walde, aus den Büren, aus der Stille, aus der Einsamkeit, aus den grauen Höden drohen, aus dem monotonen Riefeln des Regens, der leise und warm herabkommt und nur dazu dient, uns noch mehr zu isoliren, aus Allem, Allem. Wunderbar fällt's Einem aus's Herz und für Jemanden, der nicht frohen Herzens, ruhiger, reiner Seele ist, kann wohl solch' eine Stimmung gefährlich werden.

Mit denselben einfachen Mitteln ist das zweite Bild: „Kilturn Castle", eine gemalte Elegie, durchgeführt. In der Mitte des Bildes, umgürtet von einer breiten Wasserfläche, erhebt sich ein altes, zerfallendes Gemäuer. Die Sonne — nicht so feurig, nicht so weißglühend wie zur Zeit der Dürre, nicht so dunkel purpurn wie vor dem Sturme, sondern hell und freundlich strahlend — geht hinter dem jacten Lila einer Wolke unter. Wir stehen am Ufer, wir blicken in die stille Fluth, über welche das Licht mit melancholischem Schimmer hauchend dahingleitet, und die Bergtrümmer drüben flüstern und geheimnißvoll alte Lieber, längst verklungene Sagen zu, während, wie der letzte Blick eines geliebten Auges, jenes weiche, rothschimmernde Leuchten kurze Zeit über der dunkel werdenden Erde ruht, ehe schlackernd wie eine Lerze der Abendstern am Himmel aufsteht.

Bayerisch fährt uns in die sonnigen Gefilde Valencia, in das Thal von Usc. Die Palmen im Vorbergrunde mahnen uns an den Orient, und in der That hat auch die Natur, der Charakter und die äußere Erscheinung der Bevölkerung jener Gegend etwas Orientalisches. In dem Suben, der vorn im Bilde am Abhänge einer niedrigen Schlucht eine Herde hütet,

dessen wildes, tiefbraunes Antlitz trotzig unter dem Sombrero hervorsticht, tollt vielleicht noch das Blut der Mauren, die hier geliebt, gekämpft und gendert haben. Der glühende Himmel Spaniens wölbt sich über eine weite, breite Thalsohle, in deren Mitte sich weit draußen, am Rande eines Flusses, Elise erhebt; Alles streicht märchenhaft still und einsam und schimmernd hinaus bis an die fernen, blauen, aufgezogenen Berge, die das Thal begrenzen; nirgend, außer dem Hirtenhuten im Vordergrunde, ein Zeichen des Lebens — nur die Sonnenstrahlen träumen auf dem weiten Raume. Der Duft südlischen Lebensfülle töhnte im Bilde etwas wärmer, glühender gehalten sein, die Formen des Vordergrundes durchgebildeter; wir vermiffen hier besonders jene lustige Klarheit der Schatten, die dem Süden eigen ist.

Aus der südlischen Sommermittagsstille, in welcher Van Schlüss, versetzt uns B a a d e aus München plötzlich in den Norden, nach Norwegen, wo noch, wie am Morgen der Zeit, auf den schneebedeckten Scheiteln der Urgebirge Morgentdöthe und Abendröthe zum köstlichen Brudertusch zusammentreffen, tosende Bergströme sich in die Tiefe stürzen und in den Glacieren Tdler und Wälder sich spiegeln, einsame Naturzellen, auf die nur der Adler und die Risommerfenne herabschauen. Wo die Gedanken der Natur noch frisch und klar bestehen, wie am Tage der Schöpfung. Doch von alle Dem, was hier der Name Norwegen in uns angeregt hat, sehen wir in den beiden Bildern nur wenig. Die „Partie aus Drontheim-Stift" ist mehr bloße Studie als Bild, dabei roh in Zeichnung und Farbe. Besser gefällt uns „Die Wondnacht". Der Mond, in trunkenem Glanze schwimmend, hüllt in eine enge Bucht herab. Gleich einer duftigen Hülle hebt das Licht um die Gipfel der Berge, schwebt es schwebelnd, magisch-sanft an den Klüften und den Laub-



erschmettert, ein Feuerwehmann machte den Qualen des Adieres durch Erleuchtung ein Ende; zwei andere Hundewunden fortgeschleudert, sind aber sonst unbeschädigt geblieben. Der Arbeiter Friedel, welcher getödtet wurde, hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Die im Uebrigen vorgekommenen Verletzungen sind unerschrecklich. Sr. Maj. der König war heute Morgen vor seiner Abreise an Ort und Stelle, um sich von dem Thatsache zu überzeugen. — Die hier hervorgetretene Arbeitseinstellung einiger Handwerksgehilfen, von welcher vielfach die Rede war, ist durch die Polizei im Entschieden unterdrückt worden; auch hat man Maßregeln getroffen, eine Wiederholung mindestens erfolglos zu machen. Zu diesem Zwecke hat der Magistrat den sämtlichen Meistern durch die Innungsvereine eröffnen lassen, daß sie bei dem ersten Anzeichen einer solchen Arbeitseinstellung der Polizei Bericht zu erstatten hätten, von welcher das schnellste Einschreiten zu gewärtigen wäre.

**Berlin, 9. Juni. (N. Pr. 3.)** Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hat sich heute im Befolge Ihrer Majestäten nach Dresden begeben und wird morgen Nachmittag wieder hierher zurückkehren. Am Sonnabend wird sich der Ministerpräsident auf sein Rittergut nach der Niederlausitz begeben und daselbst während der Zeit der Abwesenheit Sr. Majestät des Königs verweilen, jedoch ab und zu für einzelne Tage hier eintreffen. — Dem von mehreren Blättern wiederholten Gerücht, daß schon im Herbst eine außerordentliche Sitzung beider Häuser des Landtags stattfinden werde, glauben wir aufs Bestimmteste widersprechen zu dürfen.

**Johannisberg, 7. Juni. (Nrb. 3.)** Die Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten Metternich kam am 4. d. M. hier an, reiste am 5. nach Ems, von wo sie den 18. d. M. hierher zum Empfange ihres Vaters zurückkehrte.

**55 Gera, 8. Juni.** Gestern Nachmittag wenige Minuten nach 3 Uhr wurden wir durch eine ziemlich heftige Erdschütterung erschreckt. Da dergleichen in unserer Gegend zu dem fast Unerhörten zu zählen ist, so fand jener schütternde, von einem eigenthümlichen Rauschen in der Luft begleitete Stoß anfangs von den einzelnen Beobachtern die verschiedenartigste Auslegung; denn Jeder suchte die Entstehungursache der Erscheinung in seiner unmittelbaren Nähe, neben, über oder unter sich, bis sich erst später herausstellte, daß man in den verschiedensten Theilen der Stadt die gleiche Beobachtung gemacht hatte. Aus den einzelnen Mittheilungen geht hervor, daß man die Erschütterung in den Häusern und zwar in den je höhern Etagen um so merkbarer, im Freien weniger deutlich wahrgenommen hat. Der Thermometer zeigte 24° R. Viele von den Besuchern des heutigen Wollmarktes melden, daß man auch in Schleiz, Zeitz, Neustadt a./D., Ronneburg u. das Phänomen wahrgenommen hat. — Der heute begonnene Wollmarkt ist reich mit Wolle besahren. Während aber bei den frühern Wollmärkten schon bis zu den ersten Nachmittagsstunden fast alle Käufe abgeschlossen waren, geht der Verkauf diesmal langsamer von statten. Die Käufer bieten geringern Preis, die Verkäufer halten auf den frühern stottern Verlauf. Für die bis jetzt verhandelte Wolle sollen 14, 15—16 Thlr. pr. Et in verwilligt worden sein.

**Aus Thüringen, 7. Juni. (Fr. P.)** Zu der nächsten Donnerstag in Eisenach beginnenden deutsch-evangelischen Kirchenconferenz haben Kurbessen und Lübeck noch keine Abgeordneten angemeldet. Hamburg, Bremen und Frankfurt a. M. waren schon früher nicht vertreten. Hingegen sendet das ebenfalls in der letzten Conferenz nicht vertretene Waldeck diesmal einen Abgeordneten in der Person des Consistorialraths Albrecht in Krosfen. Bei den meisten Abgeordneten begegnet man denselben Namen, wie im Jahre 1855; nur einige Kirchenleitungen, als namentlich die Sachsen, Dessau-Röthens, Rudolstadt und Sonderhausens haben, wie es scheint zu Gunsten der streng-litthlichen Richtung, andere Personen zu ihrer Vertretung gewählt, wogegen die lutherisch-gothaische Regierung ihrem bisherigen Abgeordneten Generalsuperintendenten Gensler in Koburg den Consistorialrath und Hofprediger Schwarz zugesellte, bezüglich diesen Gelehrten dem gothaischen Generalsuperintendenten Petersen vorzog.

**Hamburg, 8. Juni. (H. C.)** Sr. kais. Hoheit der Großfürst Konstantin wird morgen in Harburg erwartet, um sich direct von da über Altona nach Kiel zu begeben, von wo das Dampfschiff „Kurik“ ihn nach St. Petersburg bringen wird.

**Paris, 8. Juni.** Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das kaiserliche Decret, wodurch der zur Deckung der dem Herzog von Malachoff nachträglich für die Jahre 1855

und 1856 zu gewährenden Dotation dem Finanzministerium bewilligte außerordentliche Credit von 231,888 Francs die kaiserliche Sanction erhält. Daran schließt sich der erste Theil des Beschlusses, welchen die am 26. April 1855 begründete Obercommission für die Armeedotation über die Resultate ihrer Thätigkeit an den Kaiser erstattet hat. Derselbe verbreitet sich über die militärische Stellvertretung, wie solche vor zwei Jahren durch die französische Regierung neu geordnet worden ist, und über die zeitlichen Ergebnisse der veränderten Einrichtung. Wir begnügen uns daraus folgende Punkte herauszuheben. Die Gesamtzahl der von dem 140,000 Mann starken Contingent der Altersklasse 1855 nachgesuchten und von den Revisionsräthen genehmigten Dienstbefreiungen belief sich auf 22,427. Von den Verwaltungsräthen der Corps wurden deren 1209 bewilligt, im Ganzen also 23,636. Zum Verbleiben in der Armee ließen sich 33,775 und zum freiwilligen Eintritt 2801 Mann bereit finden. Die Zahl der Ersatzmänner (36,576) überstieg daher die der Einsteller um mehrere Tausende und infolge dessen hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, die Einstellungsumme von 2300 auf 1500 Francs herabzusetzen. Am häufigsten wurden Dienstbefreiungen gesucht in dem Departement Lot-et-Garonne, nämlich in 31 Fällen auf 100 Aushebungen, am seltensten in Corsica, wo das Verhältniß sich nur auf 2 : 100 stellte.

— Eine Pariser Correspondenz des „Nord“ wiederholt die bereits früher vernommene Behauptung, daß Frankreich von der Sendung von Landungstruppen nach China vor der Hand gänzlich absehen werde. Sowohl Engländer als Franzosen würden vor Antritt der beiden Bevollmächtigten, Lord Egin und Baron Gros, etwas Weiteres nicht unternehmen. Sollte ein neuer Angriff notwendig werden, so würde derselbe wiederum gegen Kanton gerichtet sein. — Ferner wird dem „Nord“ geschrieben, daß es im Senat bei Berathung des Militärstrafgesetzbuchs über die in dem Gesetz beabsichtigte Abschaffung des Gerichts der Marschälle zu einer Debatte gekommen sei. Der Staatsrath werde nächstens die zur Publication des päpstlichen Breves über die Wiederherstellung der Grande Aumonerie erforderliche Autorisation erteilen und sich sodann mit den auf die Errichtung des Capitels von St. Denis bezüglichen Vorlagen beschäftigen.

**Paris, 9. Juni. (Wolff's Tel. Bur.)** Der Senat hat das von der Legislative angenommene Bankproject genehmigt.

**London, 8. Juni.** Den vorgestern hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Ostindien zufolge herrschte im bengalischen Heere noch immer ein meuterischer Geist. Die Gründe davon, meint die „Times“, seien in der zu geringen Anzahl der Offiziere und in dem Umstande zu suchen, daß die Armee bei den jetzigen friedlichen Zuständen, wo sie nichts weiter zu thun habe, als zu exerciren, ein Leben führe, dessen langweilige Eintönigkeit selbst die sprichwörtliche Apathie der Hindus nicht auszuhalten vermöge. — Da die öffentlichen Einkünfte Englands im vorigen Jahre statt der veranschlagten 71,855,000 Pfd. St. in Wirklichkeit 72,334,000 Pfd. St. betragen haben, die Ausgaben aber, berechnet auf 78,000,000 Pfd. St., nur 76,588,000 Pfd. St. erfordert haben, mithin der Staatshaushalt 449,000 Pfd. St. mehr eingenommen, 1,412,000 Pfd. St. weniger ausgegeben hat, so hat der Schatzkanzler Sir E. Lewis einen Ueberschuß von 1,861,000 Pfd. St., der ihn in den Stand setzt, ohne einen Credit zu fordern, die Ablösung für den Sundjoll mit 1,125,206 Pfd. St. auf einmal baar an Dänemark zu bezahlen. — Die amerikanische Fregatte oder, wie sie jetzt in den hiesigen Zeitungen genannt wird, Corvette „Niagara“ traf am Sonnabend Morgen in der Themse aus in Spithead ein, und man wird in den dortigen Docken unverzüglich ans Werk gehen, um sie zur Aufnahme des Telegraphenbalkens in Stand zu setzen. — Die Ausstellung zu Manchester ward am Freitag von 11,524 Personen besucht, der größten Zahl von Besuchern, die sich bis dahin an einem Tage eingefunden hatte.

**St. Petersburg, 3. Juni. (H. C.)** Auf Vorstellung des Generalgouverneurs von Orenburg und Samara ist der Etat der Oberverwaltung jener weiten Länderien ansehnlich vermehrt worden. Außer den im Jahre 1853 bereits zur Verfügung des Generalgouverneurs und Chefs des abgeordneten orenburgischen Corps gestellten 4 Stabs- und Oberoffizieren sind jetzt noch 3 Generalmajore, 3 Stabs-offiziere von Oberleutenantsrang und zwei Civilbeamte fünfter Klasse demselben zur Disposition gestellt. Die Militärbeamten haben die Truppeninspektion auszuführen, und je nach Umständen das Commando der Corps in den Steppen und Forts daselbst oder über die Kaschiken-

Stee und Militärlinien am Syr-Darja, und die Civilbeamten die Ueberwachung der vom Gouverneur des Landes angeordneten administrativen und sonstigen Maßregeln zu übernehmen. Die sichtlich sich steigende Thätigkeit und Wirksamkeit aller Verwaltungszweige in jenem weit abgelegenen Gebiete tritt noch bestimmter in den kaukasischen Ländern hervor, in denen ein regelmäßiger Verwaltungsgang entweder schon zur Geltung gebracht ist oder doch täglich festen Fuß zu fassen im Begriffe steht. Eine jüngst erlassene Bestimmung der Oberpostdirection ordnet nämlich den Postenlauf in den kaukasischen Kreisen und erweitert denselben, indem von nun ab täglich eine Extrapost nach Tiflis, via Moskau, Tula, Scharkoff, Bachmut und Roskoff, abgefertigt werden soll.

**Von der bosnisch-serbischen Grenze** wird der „Agr. Zig.“ unterm 28. Mai über die Bewegung der Christen in Bosnien und zunächst im Gusla-Zworniker Sandschak aus angeblich vollkommen verlässlicher Quelle geschrieben: „Begen den 10. Mai erschienen plötzlich über 3000 Menschen in Gusla vor dem Kaimakam und erhoben Beschwerden gegen den Nadir-Keschid-Bei und die Zehentpächter. Auf den diesfälligen Bericht entsendete der Wex von Bosnien eine Untersuchungskommission, der nach Verlauf von 8 Tagen eine zweite unter Begleitung von 20 Mann Cavalerie folgte. Das Volk war auf einer 1/2 Stunde von Gusla gelegenen Wiese gelagert, und dort wurden dessen Beschwerden vernommen. Es wurden der Commission zur Beweise der gänzlichen Verarmung hölzerne Spannen — eine in Bosnien unerhörte Sache — gebrochene Ackergeräte und sonstige Werkzeuge vorgelegt. Blutige Wäseher von den durch Mörderhand Gefallenen wurde von deren Witwen und Hinterbliebenen vorgelesen und laut darüber Klage geführt, daß die Schuldigen entweder gar nicht in Untersuchung gezogen worden seien oder doch auf freiem Fuß sich befinden und offen mit blutiger Rache gegen ihre Ankläger drohen. Die Masse des Volkes ging sodann nach Hause, nachdem dieselbe per Rahie 1—2 Mann erwählt hatten, welche die Beschwerdepunkte zu Protokoll geben sollten. Die Wexialkommission war am 20. Mai in der Aufnahme der Beschwerden noch begriffen und hatte einen harten Stand mit der Raja. Die Christen sind sehr mißtrauisch geworden, es mußte ein Protokoll in serbischer, das zweite Paer aber in türkischer Sprache geschrieben werden. Die Volkvertreter wollen nach Serajewo und von dort nach Konstantinopel gehen, um selbst vor der hohen Pforte ihre Klagen niederzulegen. Aus den früher ausgewählten zwei Rahien, Berica und Grabadac, kamen am 20. Mai bei 200 Menschen in gleicher Absicht nach Gusla und lagerten sich auf einer Wiese gegenüber der Residenz des Paschas. Die Rahie von Nagaj soll zu gleicher Zeit im Anrücken gewesen sein und man erzählte damals in Gusla, daß eine Menge Christen aus dieser Rahie ihren Zug gegen Wood genommen hätten, um nach dem kaiserlich-österreichischen Gebiet auszuwandern, woran sie jedoch von den Türken gehindert wurden.“

**Von der persischen Grenze, 5. Mai,** wird dem „Paps“ berichtet, daß an diesem Tage Feslali Khan, Commandant der Armee von Farsistan, Schiras, wo sein Hauptquartier war, verlassen habe, um nach Teheran zurückzugehen. Die persische Armee wird die Provinz räumen und infolge des Friedens bedeutend reduziert werden.

**New-York, 27. Mai. (N. Z.)** Nach dem Territorium Utah, dem Notmonenstaate, soll ein neuer Gouverneur gesandt werden. Dem Vernehmen nach ist ein Mann aus dem Westen der Union für diesen Posten an der Hand. — Der Regent Dred Scott, seine Frau und seine beiden Töchter sind am 26. Mai zu St. Louis emancipiert worden. — In Vera Cruz sind 2,000,000 Dollars in Specie nach England verschifft worden. Die Nachricht von der Hinrichtung des Obersten Crabbe und der unter seinem Befehle stehenden Freibrüder bestärkt sich. Eine neue Verschwörung zur Revolutionisirung der Republik Mexico ist entdeckt worden. Es war dabei auf Ermordung des Präsidenten und auf einen Angriff auf die Hauptstadt abgesehen.

**Local- und Provinzial-Angelegenheiten.**

**Dresden, 10. Juni.** Unser heute begonnener Wollmarkt hat trotz des eingetretenen Reggenwetters einen sehr raschen Verlauf genommen. Schon Vormittags 10 Uhr konnte das Hauptgeschäft als beendet und der Markt als gedumt betrachtet werden. Was die Preise betrifft, so sollen sie im Ganzen und namentlich beim Beginn des Geschäftes durchschnittlich pro Stein etwa 1/2 Thlr. niedriger gewesen sein als die vorjährigen, später aber, da die steigende

wänden der Waldpartie entlang, wiegt es sich auf dem einsam dahingleitenden Segel, träumt es auf dem leise glitzernden Wasser. Das Bild ist schön im Ton und die offhänische Stimmung darin würde noch reiner wirken, wenn die kleinen Wolkenspartien um den Mond ruhiger gehalten wären.

Mit frischer, gesunder Farbe, lebendig aufgefaßt, ist ein Bild aus dem Oster-Dock zu Amsterdum, von Ruß gemalt. Und blüht, wie schon wieder am Kai, auf dem starken, schwarz-betheerten Eichengebälk und die schmutzen Dreimaster mit ihren bunten Wimpeln und Flaggen, die jetzt so ruhig hier vor Anker liegen, erzählen wieder von Ost- und Westindien, von den stillen Inseln der Südsee und dem Sklavenmarkt von Barbadoes, von den Kugeln, die über das Deck segeln, und mancher Sturm macht — eben so brechsam und lebendig wie die alten, weitergebräunten Jungen, die drüben beim Gendore sitzen und tauchend sich ein Garen spinnen, wie sie das zu nennen pflegen.

In einem Bilde von Leonhardi umfaßt und wieder die alte Heimath mit ihrer Poesie, einer jener stillen, süßlichen Waldgründe, in die sich das mächtenspinne deutsche Gemüth gern verliert. Unter den graulämmigen Büchen, wo das Tageslicht nur gedrohen durch das Laubdach hereinfällt; bei dem einsamigen Beklapper der Wähe; bei dem Rauschen des Baches, der sich zwischen breitblättrigen Pflanzen und überhängenden Felsstücken über das Rad stürzt, auf dem sonst grünen Wiesenfeld ruhend, träumt und lauscht es sich so gut.

Nach machen wir auf die Landschaften von Grola, Spaxman, Seibel, Mühlly und Heß aufmerksam.

Die Ausstellung des Kunstvereins, wodurch dieser den Künstlern Gelegenheit bietet, ihre Bilder zu verwerthen, hat besonders im letzten Jahre zu ganz erfreulichen Resultaten geführt; ein

großer Theil der ausgestellten Kunstwerke wurde verkauft. Den Künstlern kann diese Vermittlung des Kunstvereins nur erwünscht sein, da sie auf diese Weise der Gefahr entgehen, in die Hände bloßer Speculanten zu fallen.

**Dresden.** Um die Leser dieses Blattes au courant des Standes der Münchener Lutherringangelegenheit zu erhalten, bemerken wir, daß Herr P. Bruckmann jun., Chef der Silberwaarenfabrik zu Heilbronn, der Redaction der „Augsb. Allg. Zig.“ die Meldung gemacht hat (s. Nr. 165, S. 2467), daß sein Vater gleiches Namens im Jahre 1817, wahrscheinlich bei Gelegenheit des Reformationsjubiläums, einen Stempel zu dem fraglichen Lutherringen mit dem Bilden Christi (nach welchem Originaleremplar, sagt er nicht) angefertigt habe und daß damals eine große Anzahl solcher Ringe in Umlauf gesetzt worden seien. Er sagt hinzu, im Jahre 1847 habe Könige, als er nach Heilbronn gekommen, einen solchen Ring als echten getragen, der als ein Erzeugniß der Fabrik seines Vaters erkannt worden sei, er selbst habe gleichzeitig einen solchen für den damals in Heilbronn sich aufhaltenden Piarrer Roth aus Siebenbürgen (dieser kam später in der ungarischen Revolution ums Leben) angefertigt, und ein dritter, gleichfalls von dem ältern Bruckmann herkommend, sei ihm vor nicht langer Zeit von einem Juden als echt und antik zum Verkauf angetragen worden, dem er die Antwort gegeben, er könne ihm tausend Stück davon liefern. Diese Ringe waren natürlich ohne Inschrift geprägt, allein diese war, nachdem sie fertig waren, eingravirt.

Zwar beweist diese Mittheilung zweierlei, nämlich erstens, daß viele unechte moderne Copien in Umlauf sind, und wie es zugeht, daß dieselben in ihrem Metall und ihren Inschriften bis-

feriren, allein damit ist noch nicht erwiesen, daß das hiesige Exemplar des Herrn Lippmann ein verächtliches Heilbronner Product ist. Im Gegentheil halte ich dasselbe für eine alte Copie des Originals. Ueber die Zeit der Anfertigung giebt vielleicht folgende Notiz Aufschluß, die mir durch einen Brief des Herrn v. Haug, l. f. Pastor, zugeworfen ist. Dieser Herr schreibt mir von Bodenbach bei Teichern (6. Juni 1857), er besitze ebenfalls ein dem Lippmann'schen Ringe ganz ähnliches Exemplar, das ihm als Geschenk von Seiten einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie in Jitau zu Theil geworden sei, ein zweites habe sein Schwager, Herr Diakonius Erdendreher zu Kossen, und ein drittes Herr Pastor Biedler in Neustadt bei Reigen (wahrscheinlich gehört das Schumann'sche Exemplar in Schnerberg in dieselbe Kategorie). Ueber den Ursprung seines Exemplars ist ihm von dem Geber die Mittheilung gemacht worden, im Jahre 1625, als dem Säcularjahre von Luther's Heirat, hätten 20 reiche Kaufleute zu Jitau sich den echten Lutherringen kommen lassen (woher? wußte er nicht anzugeben), derselbe sei für sie nachgebildet worden und sie hätten ihren Frauen am 13. Juni 1625 damit ein Geschenk gemacht, was mit der engen Form der Ringe ganz übereinstimmt. Herr Pastor v. Haug bemerkt dazu, daß es möglich sei, daß auch anderwärts noch in demselben Jahre dergleichen Ringe angefertigt sein dürften, nur sei jedenfalls das heute noch in Kissen vorhandene Exemplar des Lutherrings nicht das Muster gewesen, indem dieses ganz gewiß unecht ist, da nicht einmal das richtige Datum auf der inneren Seite des Schwertes stehe. Für und gegen diese Mittheilung insofern, als dadurch bestätigt wird, was wir zu erst gegen die Echtheit des Münchener Exemplars vorgebracht haben, daß dasselbe im günstigsten Falle nur eine alte Copie sein werde. Dr. O. r. f. s.



Tendenz sich behauptete, die des vorigen Jahres nicht nur erreicht, sondern in einzelnen Posten selbst noch um ein Beträgliches übersteigend haben.

Zur Vervollständigung unseres neulichen Berichts über die Amtsjubelfeier des Herrn Stadtraths Gehe sei nachträglich noch bemerkt, daß sowohl Herr Oberhofprediger Dr. Liebner und mehrere andere hochgestellte Männer, als auch die katholische Geistlichkeit durch Herrn Präses Müller und Herrn Instructor Berndt den Jubilar mit ihren Glückwünschen bedacht haben. Diese letztere Beglückwünschung darf gewiß zugleich als ein bereitetes Zeugniß angesehen werden, daß zwischen der katholischen Geistlichkeit — beizubehalten den Herren Deputirten des katholischen geistlichen Consistoriums zur hiesigen Schuldeputation — und dem Jubilar jederzeit ein gutes Einvernehmen stattgefunden hat, was um so erfreulicher ist, als Collisionenfälle in Betreff der religiösen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen in einer so großen Stadt wie Dresden nicht selten eintreten.

— Leipzig, 7. Juni. Es ist schon der zweite Rechenschaftsbericht der Leipziger Krankenkasse für das Jahr 1856 erschienen. Derselbe bewiist, daß dieses Institut nicht nur mit einer außerordentlichen Sorgfalt verwaltet wird, sondern sich auch eines außerordentlichen Vertrauens erfreut. Ueber die wichtigsten Vorgänge, welche derselbe aufzählt, haben wir theilweise schon in No. 154 d. Bl. vom vor. Jahre berichtet und wollen nur noch erwähnen, daß erwähntem Institute durch Decret der hohen Staatsregierung vom 15. September 1856 Corporationrechte ertheilt worden sind. Besonders zu rühmen sind an vorliegendem Berichte der Fleiß, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Statistik, auf deren Grundlage die Kasse ruht und verwaltet wird. Wenn wir auch die Hauptangaben der 15 verschiedenen statistischen Tafeln hier nicht aufzählen können, so kann auf Grund derselben doch behauptet werden, daß keine Versicherungsanstalt, die Gothaer Bank etwa ausgenommen, eine gleich genaue Statistik aufzuweisen hat. Folgende Angaben werden jedoch aus denselben nicht ohne Interesse sein. Es zählt die Anstalt dormalen 31 Agenten, durch deren Vermittelung 1336 Personen angemeldet wurden, von denen aber nur 1197 angenommen worden sind. Gänzlich zurückgewiesen wurden davon 61 und zwar meist wegen ungenügenden körperlichen Zustandes. Abgegangen sind im Ganzen 254 Personen und zwar 173 freiwillig, während 65 wegen Nichtzahlung der Beiträge und 10 wegen Betrugs ausgeschlossen wurden. Durch Tod verlor man 6 Mitglieder. Die Einnahme betrug für versicherte Krankengelder 2872 Thlr. 12 Ngr. 8 Pf., für versicherte Begräbnißgelder 1220 Thlr. 27 Ngr. 2 Pf. die Ausgabe für erkrankte Krankengelder 1251 Thlr. 10 Ngr. 3 Pf. und für Rückversicherung der Begräbnißgelder an die Gesellschaft „Atropos“ 1220 Thlr. 27 Ngr. 2 Pf. Die Summe aller Einnahmen belief sich auf 4791 Thlr. 9 Ngr. 4 Pf. incl. 434 Thlr. 14 Ngr. 2 Pf. Vermögensovertrag lt. Rechenschaftsbericht von 1855 und die Summe aller Ausgaben auf 2995 Thlr. 9 Ngr. — Pf., so daß also ein Vermögensvortrag für den 1. Januar 1857 von 1796 Thlr. — Ngr. 4 Pf. verbleibt. An Kranken waren im Durchschnitt 3,215 Prozent der gesammten Mitgliederzahl, die sich auf 1435 belief, vorhanden. Im Laufe dieses Jahres ist die Mitgliederzahl wiederum bedeutend gestiegen und beträgt gegenwärtig ca. 1700 Personen.

— Chemnitz, 7. Juni. Heute sind es 25 Jahre, daß die Stadtordnung in hiesiger Stadt eingeführt wurde. Im Hinblick auf die hohen Segnungen, die das Gelingen dieses bewährten Gesetzes gewesen sind, hatten die Gemeindevertreter den Tag als einen Festtag ausgezeichnet. Denselben leiteten volles Glockengeläute, wie an hohen Festtagen, und eine Morgenmusik vom Stadthorn, der in Landes- und Stadtfarben besetzt war, würdig ein. Früh um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Rathes und des Stadtverordnetencollegiums im Rathssaal und begaben sich von dort aus, der eine Theil in die St. Jakobikirche, der andere in die St. Johanniskirche, wo in Predigt und durch Musik die Beziehungen des Tages hervorgerufen wurden. Mittags 11 Uhr fand auf dem Hauptplatze vor dem Rathhause, in welchem die Gemeindevertretung sich abetmals eingefunden hatte, eine kurze Parade des hiesigen Bürger-Schützencorps statt, wobei nach dem Vortrage des Liedes „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“ vom Schützenhauptmann Goggländer, „auf den Beschützer der Stadtordnung, Sr. Majestät unsern allergnädigsten König“ ein von dem auf dem Platze in größter Masse versammelten Volke mit Begeisterung aufgenommenes dreimaliges Hoch ausgebracht und dann noch die Melodie „den König segne Gott“ abgepfiffen wurde. Mittags sind die Bewohner der beiden Hospitäler,

des Waisenhauses und der andern Stiftungen hiesiger Stadt aus städtischen Mitteln mit Festessen versehen worden. Im Uebrigen sei hier gelegentlich mit bemerkt, daß schon einige Jahre vor dem Erscheinen der Stadtordnung hier ein Statut zur Geltung kam, durch welches die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten, sowie Gemeindevertretung in einer Weise geregelt wurden, die den bezüglichen Bestimmungen der spätern Stadtordnung völlig entsprach, so daß hierdurch zugleich die Umsicht und Sachkenntniß glänzend hervortrat, mit welcher jenes provisorische Statut ausgearbeitet worden sein mußte.

— Chemnitz, 9. Juni. Gestern ist in der Johanniskirche die alte Jahre hier stattgefundene Missionsfeier abgehalten worden, wobei Past. prim. Küling aus Bautzen gepredigt und Pastor Lehmann von hier den Bericht vorgetragen hat.

— Bautzen, 9. Juni. Obgleich auf dem gestrigen hiesigen Wolmarkte weniger Waare vorhanden war, als auf den vorhergehenden, so war das Geschäft dennoch ein ungemein belebtes, und es trat der seltene Fall ein, daß Käufer und Verkäufer zufrieden waren. Letztere hatten sich allerdings zum Theil mit dem vorjährigen Preise oder mit einem geringen Aufschlage begnügt. Gegen 11 Uhr des Vormittags war schon fast Alles verkauft, und es wird später kaum noch ein Geschäft abgeschlossen worden sein. Die Hauptkäufer waren hiesige, Bischofswerdaer und Kamener Tuchmacher und Stricker. Obgleich die Wünsche von der Witterung sehr begünstigt gewesen, so hatte der durch die anhaltende Trockenheit verursachte Staub die Reinheit der Wolle beeinträchtigt.

— Schwarzenberg, 2. Juni. Nach einer in Nr. 104 der „Sächs. Const. Zeitung“ von diesem Jahre enthaltenen, angeblich der „B. Z.“ entnommenen Notiz soll im Schwarzenberger Amtsbezirke eine „Lanzsteuer“ eingeführt worden sein, deren Ertrag zu kirchlichen Zwecken verwendet wird. Auf Grund eingezogener zuverlässiger Erkundigung bin ich in der Lage mitzutheilen, inwiefern diese Nachricht in Wahrheit beruht. In verschiedenen Gemeinden des obem Gebirges ist durch legale Beschlußfassung der Gemeinderäthe und mit Genehmigung der Gemeindevorsteher eine Abgabe, fast durchgängig in der Höhe von 5 Pf. von Jedem, der eine öffentliche Landbesitzung besitzt, zu gewissen Gemeindefürsorgezwecken eingeführt. Derselbe Abgabe ist in zwei vertheilten Fällen auch von Kirchengemeinden zu bestimmten kirchlichen Zwecken erhoben worden, und die vorgelegten Behörden haben keinen Anlaß gefunden, dergleichen formell legal gefaßten Beschlüssen entgegenzutreten. Daß nun die Erhebung einer dergleichen Abgabe, zu welchem Zwecke sie auch gefaßt, zu Mißdeutungen Anlaß bieten kann, kann zugestanden werden; allein der unbesangene Beurtheiler wird es um so weniger mißbilligen, daß die Behörden in dergleichen Dingen, soweit es gesetzlich zulässig ist, der Autonomie in den Gemeinden möglichst freien Spielraum gemähren, wenn er berücksichtiget, daß die Gemeindevertretungen jene Beschlüsse hauptsächlich aus dem Grunde gefaßt haben, um dadurch der immer mehr überhand nehmenden und auf directem Wege schwer zu bekämpfenden Vergnügungssucht einigermaßen entgegen zu arbeiten und dabei von der Auffassung ausgegangen sind, daß es nicht unbillig sei, Denjenigen, welche Geld genug haben, um Landbesitzungen zu besetzen, zugleich einen, verhältnismäßig doch nur sehr kleinen Beitrag zur Armenkasse oder zu einzelnen, im Voraus bestimmten kirchlichen Zwecken anzustellen.

— Meerana, 5. Juni. Höherer Verordnung gemäß sollen die Dörfer Krottenlaide und Gögental in Zukunft eine eigene Schulgemeinde bilden und somit aus dem bisherigen Schulverbande, worin sie bisher mit Meerana standen, treten. Zur Erbauung des neuen Schulhauses sowie zur Besoldung des anzustellenden Lehrers will das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts aus Berücksichtigung besonders gegen Krottenlaide, wo, mit Ausnahme des Rittergutsbesitzers W., durchgängig nur sehr arme Leute wohnen, einen namhaften Beitrag aus der Staatskasse gemähren, was um so mehr in vorerwähntem Falle dankende Anerkennung verdient, als ohne diese Gnade weder das Schulhaus, noch die da wirken sollende Lehrkräfte von der Gemeinde beschafft werden könnten. Durch Ausführung vorstehender Verordnung wird aber für die neue Schulgemeinde sowohl, als für die hiesige Schule ein unendlich segensreiches Werk gestiftet; erstere bekommt dadurch in ihre Mitte, sobald der Lehrer nicht gar zu jung und sein Wandel tadellos ist, eine wohlthätig auf sie einwirkende Auctorität,

und letztere wird von einer ziemlich großen Anzahl schlechter Schulbesucher befreit, welche bis daher nur störend auf jede Weise auf den Gang des Unterrichtes eingewirkt haben.

### Die Bewegung des Personalstandes in den Landesstraf- und Correctionsanstalten während des Monats April 1857.

Landesstrafanstalten. 1) und 2) Das Zuchthaus für Männer zu Waldheim und das für Weiber daselbst. Abgang 16, Zugang 80 (5 w.). Alter der Zugewandten: 12 zwischen 20 u. 30, 20 zwischen 30 und 50 Jahren, 4 über 50 Jahre; 8 derselben waren bisher unbestraft, 1 hatte Arrest, 5 hatten Gefängniß, 16 Arbeitshaus und 6 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 32 Eigenthumsverbrechen (darunter bei 5 Diebstahl mit Waffen), 1 Raub, 1 Brandstiftung, 1 Unzucht mit Kindern, 1 Kindesmord. Ende April Bestand 759 (660 m. und 99 w.).

3) Das Arbeitshaus für Männer zu Zwickau. Abgang 84, Zugang 116. Alter der Zugewandten: 5 unter 20, 39 zwischen 20 u. 30, 56 zwischen 30 u. 50 Jahren, 16 über 50 J.; 24 derselben waren bisher unbestraft, 43 hatten Gefängniß, 1 Militärarrest, 37 Arbeitshaus, 1 Militärstrafanstalt, 10 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei 110 Eigenthumsverbrechen, 1 Raub, 1 Beleidigung und Verdröbung, 1 Widersetzung, 2 Unzucht mit Kindern unter 12 Jahren, 1 Mord. Ende April Bestand 1075.

4) Arbeitshaus für Weiber zu Hubertusburg. Abgang 20, Zugang 29. Alter der Zugewandten: 1 unter 20, 11 zwischen 20 und 30, 13 zwischen 30 und 50 Jahren, 4 über 50 Jahre; 8 derselben waren bisher unbestraft, 13 hatten Gefängniß, 6 Arbeitshaus und 2 Zuchthaus als schwerste Strafe verbüßt. Gegenwärtiger Strafgrund: bei sämtlichen Eigenthumsverbrechen. Ende April Bestand 233.

5) Landesgefängniß für beide Geschlechter zu Hubertusburg. Abgang 6, Zugang 1 Mann, früher unbestraft, wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit. Ende April Bestand 22 (2 w.).

Die Landescorrectionsanstalt zu Waldheim, umfassend das Correctionshaus für Männer, das für Weiber und die Correctionssektion für jüngere Correctionäre beider Geschlechter. Abgang 22, Zugang 10 (4 w.). Alter der Zugewandten: 2 zwischen 20 u. 30, 5 zwischen 30 u. 50 Jahren, 3 über 50 Jahre. Nur eine der eingelieferten Personen war früher unbestraft, von den übrigen hatten sich 4 bereits früher im Correctionshause befunden. Ende April Bestand 277 (160 m. u. 67 w. Correctionäre, 35 m. u. 15 w. Secectoren).

In der Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Waldheim detinirte Sträflinge. Abgang 2, Zugang keiner. Ende April Bestand 17 (13 m., und 4 w.).

### Bermischte Nachrichten.

\* Dieser Tage ist in Paris ein Proceß verhandelt worden, der dem Publicum zeigt, wie gefährlich es ist, sein Geld in industrielle Papiere zu stecken, ohne sich erst auf's Gründlichste von dem Charakter der Leute zu überzeugen, welche dieselben in die Welt schleudern. Es handelte sich um die Actien der Gesellschaft, die sich vor einigen Jahren zur Ausbeutung der „Baleine française“, zu deutsch: französisches Fischbein constituirte hat. Bis jetzt hat aber diese Gesellschaft mehr die leichtgläubigen Actionäre, als das französische Fischbein ausgebeutet. Die Actien wurden nämlich, wie es sich aus den Verhandlungen ergibt, von Heisterheiser künstlich in die Höhe geschraubt und das Publicum glücklich angeködert. Die Heisterheiser theilten die Brute und kümmereten sich wenig um die gepreßten Erzeuger, welche die angeführten Actionäre ausließen. Das Unternehmen selbst besteht aber darin, Dörsenhörner in Fischbein zu verwandeln. Diese sonderbare Metamorphose sollte durch einen chemischen Proceß herbeiführen; der chemische Proceß ist aber bis jetzt noch nicht gelungen, und zwar, wie vor Gericht behauptet worden, weil man die Höner nicht mit einer Säure behandelt hat. Die Säure findet sich jetzt auf den Gesichtern der Actionäre, deren Glaube an die Verwandlung der Dörsenhörner in Fischgräten bedeutend erschüttert worden.

Literatur. Von der vierten Auflage von „Pierer's Universal-Lexikon“ (vergl. Nr. 31 und 82 dieses Jahrganges) liegen und wiederum vier neu erschienene Lieferungen, die dritte bis sechste (Annale bis Archid.) vor. Das Pierer'sche Lexikon verfolgt bekanntlich vorzugsweise den Zweck eines encyclopädischen Wörterbuchs, indem es aus allen Branchen des menschlichen Wissens zum Theil in größerem, meistens aber in kurzen, überall das Nöthigste bündig und scharf zusammenfassenden Artikeln ein zum Nachschlagen für den augenblicklichen Bedarf vorzüglich geeignetes Hilfsmittel bildet. Es wird kaum Jemanden über irgend einen historischen, mythologischen, philosophischen, industriellen, naturhistorischen u. Gegenstand, über einen Begriff oder eine Persönlichkeit unbelehrt lassen. Dazu kommt der Borgung, daß es in einem sehr leicht faßlichen Style spricht und bei seinen Lesern nicht gelehrte, sondern nur eine tüchtige Realbildung voraussetzt. Die äußere Ausstattung ist vorzüglich, der Preis für die einzelnen Lieferungen (5 Ngr. für 6 Bogen) billig gestellt.

Musik. Der Kölnener Männergesangverein hat in London binnen zwei Wochen vierzehn Concerte bei reich gefülltem Hause und enthusiastischem Beifall gegeben.

Das Musikfest in Mannheim am 14. und 15. d. M. wird wegen Erkrankung des Kapellmeisters B. Lachner in Mannheim von Herrn Ferd. Hiller geleitet. Es kommen namentlich Mendelssohn's „Lied“ und Beethoven's neunte Symphonie zur Aufführung.

Konstantinopel europäisirt sich: ein bedeutender Schritt dazu ist der Plan, ein großes Opernhaus (in der Di-

menfion der „Scala“ in Mailand) für italienische Opern auf dem Alimaiden zu bauen. Die Actien dazu, à 5000 Piaster, sollen bereits sämmtlich von Türken gezeichnet sein; der Unternehmer ist Herr Kaum. Bisher war es nur den Männern vergönnt, die Oper in Pera zu besuchen — mit dem neuen Hause werden die türkischen Frauen zu diesem Genuße herangezogen, dem sich bald andere Konsequenzen für Sitte und geselliges Leben anreihen werden.

In einem großen englischen Journal findet sich ein größerer Aufsatz über die moderne deutsche, namentlich dramatische Literatur. Als Probe des englischen oder vielleicht deutsch-englischen Standpunktes der Beurtheilung sei nur mitgetheilt, daß Herr Wolheim de Bonfeca in Hamburg als der Körper des jetzigen deutschen dramatischen Dichters hervorgehoben wird. Sein schönstes Werk soll „Raphael Sanzio“ sein, das brühe und poetischste, das Deutschland seit vielen Jahren hervorgebracht hat, in Witz und satiristischem Humor an „Ben Jonson“ erinnernd. Danach hätten wir und eine arge Blöße gegeben, denn dies Drama ist vor einigen Jahren in Dresden relativ durchgefallen.

In Wien soll binnen kurzem eine für die Theaterfreunde interessante Brochure erscheinen: „Signora Bartolomeo und Signor Bartolo, oder: Die Geheimnisse des Wiener Hofopertheaters“.

Der Hauptst. D. Hertel in Gera hat eine Phantasie für Harmonium „unter dem Titel „Der 13. Juni 1857“ geschrieben; die Weltuntergangs-Gläubigen können sich also bei jenem unangenehmen Ereigniß mit Musik regalisieren.

Durch die Erkundung des Eisenbergpfeils ist für Ackkildungen im Gebiete der Weimern Platz (namentlich der Eisen-

lein- und Hornarbeiten) ein Material gewonnen, welches dem einfachen Copie weit vorzuziehen ist und insbesondere nicht die Risse derselben zeigt. Gegenwärtig liefert Barrot in Darmstadt in diesem Material Nachbildungen der Eisenbeinshühner in dem großherzoglichen Museum, welche allgemeinen Beifall finden. Von dem Großherzog von Weimar ist die Copie des größten Stückes der Sammlung (eines romanischen Reliquariums in Form einer Taufkapelle mit circa 60 Figuren) bestellt worden.

Großes Interesse erregt eine in Vorschlag gebrachte Expedition von Chili an den Rio-Negro in Patagonien, um zu untersuchen, ob sich durch diesen Fluß eine Verbindung des stillen und atlantischen Weltmeeres herstellen ließe, durch welche der Weg um's Cap Horn vermieden werden könnte. Die Regierung von Chili hat 3000 Preist für die Aufschlüsse bewilligt und verspricht noch weitere Summen. Die Expedition besteht aus 20 Mann unter der Führung eines Herrn Cox.

Das „Theater français“ feierte am 9. Juni den 18ten Geburtstag Cornelle's durch Aufführung „Polpeucte's“ und des „Renteur“. Die Ehre des Gedächtnistages erweist das „Theater français“ traditionell nur Moliere und Cornelle.

Der Tod hat wieder der französischen Akademie eine ihrer Mitglieder, Charles Brissaut, entzogen. Brissaut, der über dreißig Jahre seinen akademischen Sessel behauptete, ist in Frankreich eben so wenig bekannt, als in Deutschland, oder in England, oder am Cap der guten Hoffnung, vielleich hat kaum der zehnte Theil seiner neununddreißig unsterblichen Collegen auch nur eines seiner Werke jemals gesehen.

Ein Dilettant in der Astronomie, Vater Gofschmidt aus Frankfurt, hat wieder einen neuen Planeten entdeckt.





### k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Bekanntmachung

(betreffend die Abrechnung des am 1. Juli 1857 fälligen Aktien-Interessen- und Dividenden-Coupons von der zu leistenden Einzahlung pr. 100 Francs).

Die gefertigte General-Direction kehrt sich hiermit zur Kenntniss zu bringen, dass, nach dem in Folge des in der General-Versammlung vom 27. Mai 1857 gefassten Beschlusses, die Jahresdividende für das Betriebsjahr 1856 mit dem Betrage von 21 Francs 58 1/2 cent. für je eine Aktie festgesetzt wurde, der am 1. Juli d. J. fällige Coupon unter Hinzurechnung der Zinsen pr. 8 Francs 54 cent. im Ganzen einen Werth von 30 Francs 58 1/2 cent. repräsentirt, und bei der für den 1. Juni d. J. ausgeschriebenene Einzahlung von 100 Francs pr. Aktie mit dem Betrage von 30 Francs in Abrechnung gebracht werden wird, so dass also die Einzahlungssumme, welche die p. t. Herren Aktienbesitzer als die für den 1. Juni ausgeschriebenene Einzahlung, nach Abrechnung des Juli-Coupons, für zu leisten haben, im Ganzen 70 Francs für jede Aktie beträgt, welcher Betrag bei den in Wien geleisteten Einzahlungen auch in Bank-Saluta nach dem durchschnittlichen Mittelkurse der vorhergehenden Woche berücksichtigt werden kann.

Wien am 28. Mai 1857. Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

### Pransker Bergwerksverein.

Der unterzeichnete provisorische Verwaltungsrath hat die Ausschreibung der vierten und fünften Einzahlung beschlossen und es werden daher die Actionäre aufgefordert auf jede halbe Actie von 50 Thlen. die vierte Einzahlung à 10% mit fünf Thaler vom 23. bis 30. Juni 1857 dagegen, indem vom 1. Juli ab die vertragssmäßige fünfprocentige Verzinsung eintritt, die fünfte Einzahlung à 10% abzüglich 5 sgr. Zinsen mit 4 Thlr. 25 sgr. vom 21. bis 31. August 1857 bei den Banquiers S. Praunsig in Görlitz oder G. C. Seydemann in Bautzen unter Vorbringung der betreffenden Interimscheine zu entrichten.

Görlitz, den 15. Mai 1857. Der provisorische Verwaltungsrath.

### Eine neue herrschaftliche Villa

mit zwei Salons und zehn elegant eingerichteten Wohnzimmern, nebst hinreichendem Raum für Gefolge, sowie Stallgebäude ist zu verkaufen. Diese Villa, welche östlich ganz nahe der Stadt Dresden, dicht am Elbstrom und in unmittelbarer Nähe des Schlosses Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen liegt, bietet eine der reizendsten Fernsichten von Dresdens Umgebung dar, und hat einen herrlich gelegenen, circa fünf Morgen großen, mit drei Springbrunnen versehenen Park. Die näheren Kaufbedingungen für reelle Käufer sind zu erfragen, äußere Bauhnerstraße Nr. 17, 1. Etage.



### Post-Dampfschiffahrt der Hamburg-Brasilianischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro, Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend, von Hamburg am 20ten Juni, von Southampton am 24ten Juni: Das hampburger Post-Dampfschiff Teutonia, 2000 Tons groß, geführt vom Capitain C. F. L. Malchin. Nach Rio Grande do Sul werden Zwischendeck-Passagiere mit obigen Post-Dampfschiffen unter bei den Unterzeichneten und deren im Inlande bevollmächtigten Agenten näher zu erfragenden Bedingungen besördert.

Am 22. dieses Monats findet die Ziehung 1. Classe 52. k. k. Landes-Lotterie statt, in welcher unter 56000 Loosen, 28000 Gewinne mit den Hauptpreisen von 150000, 100000, 50000, 40000, 30000, 20000, 3 à 10000, 6000, 12 à 5000, 2 à 4000, 3000, 21 à 2000, 188 à 1000 Thlr. etc. gewonnen werden.

Der Erink- u. Badeort Lieberwerda an der nördlichen Grenze Böhmens, am Fuße der Tafelfichte in einem reizenden Gebirgsthale gelegen, 3-4 Stunden von Reichenberg, Zittau und Görlitz, 1 1/2 Stunden von Friedland entfernt, wird allen Beurlaubten zum Gebrauche seines Kohlenäuerlings und der Wolke, sowie jenen, welche an mangelhafter Blutbildung oder an Blutkrankheiten aus Schwäche und Erschöpfung leiden, Behuf des Gebrauchs seiner Stahlbäder und des Eisensäuerlings nicht minder allen Nervenschwachen einer stückenden Gebirgsluft Bedürftenden zur Erholung anempfohlen.

Mr. Rostalg, Dentiste de la Cour de Saxo-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innnere Pirnaische Gasse 7.

Die 1. Classe 52er Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 22. Juni d. J. gezogen. Hierzu empfehle ich Loose das Ganze zu 10 Thlr. 6 Ngr., das Halbe zu 5 Thlr. 3 Ngr., das Viertel zu 2 Thlr. 16 1/2 Ngr. und das Achtel zu 1 Thlr. 8 1/2 Ngr.

Auswärtige Aufträge, unter Beifügung des Betrags werden aufs pünktlichste von mir besorgt. In voriger 51. Lotterie erhielt meine Collection folgende größere Gewinne, als: 6000 Thlr. auf Nr. 44912 (erster Hauptgewinn 3. Classe), 5000 " 2 mal auf Nr. 225, 15257, 4000 " auf Nr. 194 (erster Hauptgewinn 1. Classe), 2000 " " 26132, sowie 12mal 1000 Thlr., 12mal 400 Thlr. 24mal 200 Thlr., u. a. m. Dresden im Juni 1857. J. F. Barthold, Schreiberstraße Nr. 15.

### Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann, Köpferg. 8 Dresden, Köpferg. 8

empfiehlt seine renommierten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernen Ansehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbaren Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

### PULVERMACHER'S hydro-electrische HEIL-KETTEN

(approbirt von der Pariser Academie der Wissenschaften) - behauptet auf der Weltausstellung von 1855 höchste, authentisch nachweisbare, Preise gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen aller Art, Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerzen, Rückenmarksentzündungen, Lähmung und Schwäche der Arterien und Nerven, schmerzhaftes Gicht, Störungen der Menstruation, Magenbeschwerden, Migräne, Gesichtskrämpfe, Hüftweh u. s. w. u. s. w. Von jedem Leide anwendbar, ohne besondere Diät und sonstige Unannehmlichkeiten. Gebrauchsanweisung und Ketten für den persönlichen Gebrauch, sowie Ketten-Materialien für Ärzte, physikalische Cabinette, Lehranstalten etc. Paris, rue Favart 18 (n. d. Opera comique); Pulvermacher & Cie., London, Oxford street 71; hier & in Dresden, b. Apoth. Schneider (Löwen-Apothek); Prag, b. Apoth. John (Salomonis-Apothek); Prag, bei Juka, Bergstr.

### Lotterie-Anzeige.

In der letzt beendigten 51. k. k. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection nachstehende größere Gewinne, als: 1 mal 100,000 Thlr., 1 = 40,000 =, 1 = 5000 =, 1 = 2500 =, 6 = 1000 =, 13 = 400 =, 28 = 200 =. u. s. w.

### Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 10. Juni. A. Schatzpap. v. 1855 3% 79 1/2 G.; do. v. 1847 4% 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4% gr. 98 1/2 G.; do. v. 1851 4% 102 1/2 G.; Actien der vorm. f. schiff. G. G. 4% 99 1/2 G.; Landrentbrf. gr. 3% 86 G.; Eisenbahnactien: Albrecht. -; Leipz. -Dresd. 292 1/2 G.; Böbau-Zittau 59 1/2 G.; Magd.-Leipz. 261 1/2 G.; neue -; Thüringer 125 1/2 G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 78 G.; Braunschw. 122 1/2 G.; Leipz. 155 G.; Weimar 112 G.; Wiener Banknoten 97 1/2 G.; Wechselcourse: Amsterdam 141 1/2 G.; Augsb. 102 1/2 G.; Bremen 109 1/2 G.; Frankfurt a. M. 56 1/2 G.; Hamb. 151 1/2 G.; London 6, 18 1/2 G.; Paris 79 1/2 G.; Wien 97 1/2 G.; Louisd'or -.

Wien, Mittwoch, 10. Juni. Staats-schuldversch. 5% 83 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. v. 1852 4 1/2; do. 4% -; Darlehen m. Verloof. v. 1834 -; do. v. 1839 146 1/2; 1854er Loose 111 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. -; Bankact. 1003; Es-comptebankact., nieder-östrer. 612 1/2; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 268; do. Nordbahn -; Donaupf. 571; Floyd -; Act. d. Creditbank 232; Act. d. Elisabethb. 200 1/2; do. Theiss. -; Amst. -; Augsb. 105; Frankfurt a. M. 104 1/2; Hamburg 77 1/2; London 10, 12 G.; Paris 121 1/2 G.; k. k. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Mittwoch, 10. Juni. Staats-schuldversch. 83 1/2; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 82 1/2; 3 1/2% Präm.-Anl. 118; 5% Metall. 81; k. k. Loose 109 1/2; Kön. poln. Schatzbil. 83; Braunschw. Bankact. 122 1/2; Darmst. 105 1/2; Dessauer Creditact. 80; Saxoner Bankact. 92 1/2; Ppz. Creditact. 78; Meiningen do. 87 1/2; östrer. Creditact. 113 1/2; Weimar. Bankact. 112; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 141 1/2; Berlin-Stettin 141 1/2; Breslau-Freiburg 125; Lubw. sch. Verb. 153 1/2; Oberthies. Lt. A. 144 1/2; franz.-östr. Staatsb. 128 1/2; Rhein. 101 1/2; Wilhelmsb. (Kösl.-Dorb.) 65; Thüringer 124 1/2.

Bretzede-Börsen. Berlin, 9. Juni. Weizen loco 54-56 Thlr. Roggen loco 45-46 Thlr. Mühl loco 17 Thlr. Dr. Spiritus loco 26 1/2 Thlr. bez. Stettin, 9. Juni. Weizen 75-88. Roggen 45 1/2-46 1/2. Spiritus 13 1/2-14. Mühl 17 bez.